



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam in Hierusalem

Kolb, Ambrosius

Cölln, 1665

Das IV. Capittel. Claudia wil ihren begierlichen Lust mit brassen ersättigen/
wardurch sie sich besudelt/ vnd verschlemmet ihren Antheil gantz vnd
gar.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)

Das IV. Capittel.

**Claudia wil ihren begierigen
Lust mit brassen ersättigen: war
durch sie sich besudet/vnd verschlembt
ihren Antheil ganz vnd gar.**

Claudia. Sotten wir wohl dar aussen bleiben
Schwester? ist dann so viel an den Blumen
gelegen / so muß ich hierauff ein bessere auff
haben. Aber du sprichst von der Küchen / es
war / ich hab sehr grossen hunger. Laß vns all
vnsere Küchen einmahl ansprechen.

Columba. Hab ich es nit wohl gerahen? wohl
an daß / laß vns das Benedicite sprechen. Lieber
esse doch nit zu viel / spare doch ein wenig: dar
wir wissen nit / was vns noch auff dem Weg we
hinderen / oder ermangelen soll / vnd fürwar wir
die Kost ganz auffgessen ist / so sollt du nicht all
leichtlich etwas guts bekommen können.

Claudia. Nein Schwester nit seye so sorgfältig
eig / aber schlechte Kost schmäckt auch / wann man
lust vnd hunger hat. Ich muß noch ein wenig / v
widerumb ein wenig / ja es muß nun alles auf
gessen seyn / vnd soll es noch einmahl so viel gef
haben. Siehe / da ligt nun das Düpfen / hab
Bras / vnd da ligt auch der Löffel.

Columba

Columba. O Schwester/ Schwester/wie bist du so nuhtwillig vnd teckerhafft! es ist viel zu viel/O Schwester/ wie thust du so vbel/ daß du nit etwas sparest? Schåme dich/ daß du deinen Antheil/ den dir Gott bescheret hat/ nit besser in obacht nimbst/ denselben also fräßig verthuest/ vnd alles also vnachtsam ver schleimmest/ vnd mit Füßen trettest. Sehe/ wie viel ist zuschanden gangen/wie hast du dich besudelt vnd beschmiert/ gleich wie ein kind oder nãrrischer Mensch. Wie viel besser wåre es/ daß man es den Armen mittheilte/ die so grossen hunger leyden: aber es ist nun zu spat/ was soll ich darauf machen? ich muß gedult haben. Komm/ sag Deo gratias, vnd laß vns fort gehen.

Claudia. Ja gehen: du sprichst von gehen/ ich kan nun nit gehen: ich bin zu viel vberladen/ich kan nit fort kommen/dann mir wird gar vbel.

Columba. O du vnnützer Mensch/seynd wir nit gnugsam gewarnet worden/daß wir vns für aller vnreinigkeit hüten sollen? Hastu nit angelobt vñ sicher gesagt/daß es an dir nit ermangeln soll? bist du deiner gelübden schon vergessen? wie bist du so leichtfertig/Schwester? daß du nit mehr ingedenck bist deiner versprechung/ noch desjenigen/ daß du noch solltest noht vnd mangel leyden/ vnd du ergibst dich also fürs erst diesem verschwendlichen vnmässigen Frass. Sehe/ auff diese manier gelanget mancher Mensch zur Armuth/ vnd fällt in groß Elend. Etliche zwar
 C 2 durch

durch ihr vnbesunnen trincken/giessen / verschüt- vor sich
 ten/irz gehen/herumb streichen/vnd schwärmer gelübd
 Andere durch ein viehisch leben / die kein Gell lassen/
 noch kost spahren / (gleich wie du nun thust)son vnd
 dern fressen/sauffen/seind guter ding/sausen vnd ein erb
 brausen/vnd packen das ein auff das ander / et durch
 füllen den Bauch anders nit als Tonnen / als halten
 dann recken vnd strecken sie sich / sie schlaffen vnd wirft
 schnarcken/sie gapffen vnd gäumen/ ober alsda vnd an
 schwitzen/vnd lehnen sich an/wincken/ vnd werf vnd fr
 fen vber zwölff / vnd bringen sich selbst in gro dann
 schwachheiten / ihr Haupt wird allerding v du wt
 stett/ vnnnd der Beutel ist gefäget. Welches hes en
 warheit viel vnstätiger gethan ist / als viel können
 vernünfftige Thier vnd Bestien thun / die sie Leben
 offmahls nicht bezwingen lassen/mehr einzun Begin
 men/als die nohtturfft erfordert/vnd ihre Nat vorra
 ertragen mag: da hingegen viel Menschen ein so wol
 ander nohttringen / vnd mit gewalt zu solche hüffte
 vnmässigen begierden des Fraaß vnnnd Füllere von a
 anhalten/dergestalt / das sie auch ehr d r bay si nun g
 chen/vnd sich dieser ihrer vngedührlichen Thate vnstän
 rühmen / auch so viel frewd darab nehmen dör ne B
 fen/als wann sie etwan löbliche vnnnd ritterliche Cl
 Thaten erwiesen hetten. Vnder dessen haben si suche
 sich dermassen vnrein gemacht/vnd mißstelt/das nicht
 sie keinem Menschen gleich sehen / von aller we C
 cher mißhandlung ich dich/mein geliebte Schwö deine
 ster/noch einmahl herzlich wil gewarnt haben ren/
 mit freundlichem bitten / das du doch hinfortan derun
 vor
 einm

vorsichtiger wollest sein/so wol auff dein gethane
 gelübden/als auch auff all dein ander thun vnnnd
 lassen/vnd daß du dich sonderlich der Reinigkeit
 vnd Mässigkeit befließigest / welches in warheit
 ein erbare/profitirliche vnnnd fröliche Sach ist :
 durch diese mittel wirst du deine gesundheit er-
 halten/viel bequämlicher sein zum reysen/ auch
 wirst du hiedurch bey jedermänniglich wehrt/
 vnd angenehm seyn / vnnnd in dir selbst ein rühig
 vnd frölich gemüht empfinden : sintemahl als-
 dann niemand vber dich wird zu klagen haben/
 du wirst dan aller gefahr des vnnützen geschwäs-
 zes entgehen/ niemand wird dir auch nachsagen
 können/ daß du durch völlerey vnnnd vnnmäßiges
 Leben einige sündliche vnnnd schändliche Thaten
 begangen habest / also daß du allezeit etwas im
 vorrath finden wirst/ warmit du in zeit der noht
 so wohl anderen bedürfftigen/als dir selbst bes-
 hüfflich seyn könnest. Darneben bist du dann
 von aller vnreinigkeit befreyet / gleich wie du es
 nun gewahr wirst / daß dich die Missethat also
 vnstätig gemacht hat. Wo hast du nun auch dei-
 ne Blümlein gelassen?

Claudia. Ich weiß es fürwar nicht/ich durch-
 suche alle meine Schappelappen/aber ich finde sie
 nicht.

Columba. Siehest du wohl/sie seynd nun durch
 deine vngeschicklichkeit all miteinander verlohr-
 ten/ist diß nit zu beklagen? mache dich in eyl wt-
 derumb an den Wasserfluß/vnd wäsche dich noch
 einmahl.

E 3

Clau-

Claudia. Schwester mein/ich bin betrübt/vn
 beschämt / vnd nach deinem guten rath wil ich
 gehen/vnd mich widerumb waschen. Wie bin ich
 doch so narrißch gewesen/das ich wegen so kurzer
 freud/vnd vmb einen so geringen lecterischen ge
 schmack all das meinig so vnnützlich verzehret
 hab? ich sehe wohl / ich muß weiser werden/ son
 sten soll diß weßten kein gut end mit mir nehmen.
 Gehe Schwester / nun bin ich widerumb gewä
 schen. Kom̄ / laßet vns hie hinden her gehen/das
 mit vns die Leuth nicht sehen. Gehe liebe Schwe
 ster / allhie finde ich meine Blümelein wider
 umb.

Colomba. Diß ist in warheit doppel glück
 sauber gewaschen / vnd die Blümelein wider ge
 funden/wir haben vrsach gnug / Gott dem Her
 ren allhie grossen danck zu sagen. Ich erfreue
 mich von hertzen mit dir/Schwester. Bitte dich
 auch ganz freundlich / laß vns nun dapffer fort
 eilen mit den wolschmäckenden Specereyen vn
 sers herrlichen Bräutigams/vnd dieser freud im
 fortgehen genießen/ auch ingedenck seyn des lieb
 lichen anruffens vnser Beliebten. Die annäh
 tigkeit seiner Stimme ist noch in meinen Ohren/
 vnd schleicht sanfftiglich ein / bis in das innerste
 meines Hertzens. Kom̄(spricht er) mein Taub/
 mein Schöne / thue mir auff / meine Schwester/
 meine Geliebte/ meine Taub/meine vnbesleckte.
 Ach wie freundliche wort/Stehe auff(sagt er) ey
 le dich/mein Freundin/mein Taub/ mein Schö
 ne/

ne/vn
 erquic
 Stim
 men/
 komm
 stand
 solche
 anneh
 in me
 gegen
 Gehe
 mein
 Freu
 Freu
 Sch
 vnn
 wir d
 kom
 mit v
 rer k
 vnn
 wür
 her
 ein
 wete
 erfa
 vnd

ne/vnd komme. Kom/bist du beladen/ich wil dich
 erquicken. O Seelziehende wort! O liebliche
 Stimm / wer solte sich können weigern zu kom-
 men/wann er also freundlich ladet? O fremdiges
 kommen/ O glückliches willkommen/ zu solchem
 standt/zu solcher Gesellschaft/ vnd ob r alles zu
 solchem getrewen Bräutigam! wie lieblich! wie
 annehmlich klingt diß himmlisch wort / Kommen/
 in meiner Seelen. Wie erschrecklich lauten hins
 gegen jene widersennige vnerträgliche wort:
 Gehe von mir. O glücklich / vnd aber glücklich!
 mein Geliebter sagte zu mir: Kom / mein
 Freunne. Wolan / mein hergründiger
 Freund / auff dein wort komme ich mit meiner
 Schwester/siehe/wir kommen/ vnd was für eine
 vnmensliche vnachtzamtkeit solte es seyn / wann
 wir das kommen auffchieben wollten? Darumb
 kommen wir zu vnserem Geliebten / wir kommen
 mit vnserem ganzen hertzen/ vnd mit aller vnser
 rer begierd. Ach Schwester/ laß vns fort enten/
 vnd vns im geringsten nit saumen zu vnserem
 würdigen Bräutigam zu kommen / der vns also
 herzlich angeruffen hat. Vnd laß vns hüten/vnd
 ein abschewen tragen für aller vnreinigkeit / vor
 welcher er vn gewarnt hat. Du hast gnug am
 erfahren / was für ein schändliche / vnwürdige/
 vnd verfluchte Sach es vmb die vnreinigkeit ist.

Geistliche Ausflügung.

Erforscher. Wolan / was sagst du nun von diesem langen schwätzen vnd kurzweilen.

Erlärer. Anders nichts / dann gleich wie Columba stehet: daß nemlich Columba ihre Schwester strafft wegen der vnflätigen Todsündt / des Fraaß / vnd der Böllerey / vnd wegen des eytelten / vnnützen Geitzverzehrens / dar durch die Claudia all ihre Blumen (welches ihre gute werck seynd) verliert / also / daß sie sich durch die Buß vnd Beiche (als wann sie sich an einen Wasserfluß wäscht) widerumb rein macht / vnd langt ihre vorige Keimigkeit widerumb / vnd zum letzten erfreuet sich Columba vber die hergliche Stim Christi ihres Bräutigams.

